

Sturm macht Hundertjährigen den Garaus

Große Schäden auf der Streuobstwiese des Klosters Drübeck / Etwa ein Drittel der Bäume entwurzelt

Sturmtief Sabine hat bundesweit für immense Schäden gesorgt. Blieb die Nordharzregion weitgehend von größeren Schäden und verletzten Menschen verschont, so hat der Sturm zumindest auf der Streuobstwiese des Klosters Drübeck deutliche Spuren hinterlassen. Etwa ein Drittel der Obstbäume ist umgefallen.

Von Jörg Niemann

Drübeck • Wer kennt sie nicht, die Streuobstwiese des Klosters Drübeck. Vor allem zur Romantischen Nacht am ersten August-Sonntag eines jeden Jahres ist die Wiese voller Menschen. Traumhaft dekoriert und illuminiert lockt sie Besucher an, Künstler präsentieren dort ihre Werke, Musiker unterhalten von der Bühne aus die Gäste. Überwiegend Pflaumen- und Apfelbäume, etwa 60 an der Zahl, stehen dort seit ungefähr 100 Jahren friedlich nebeneinander. So sah es jedenfalls bis zum vergangenen Wochenende aus.

Doch dann zog Sturmtief Sabine über Deutschland und die Streuobstwiese war danach kaum wiederzuerkennen. „Es war ein schlimmer Anblick, denn etwa 20 Bäume sind dem Sturm zum Opfer gefallen“, sagt Gabriele Schmidt, die Kloster-Geschäftsführer Karl-Heinz Purucker derzeit als Chef des Evangelischen Zentrums Kloster Drübeck vertritt.

Beziffern lässt sich der Schaden nicht, denn er ist ohnehin vorwiegend ideeller Natur. „Unsere Streuobstwiese sieht jetzt ziemlich schlimm aus und wir wissen noch nicht, wie wir mit dem Schaden umgehen. Das werden wir beraten, wenn unser Geschäftsführer aus dem Urlaub zurück ist. Nach einer ersten Rücksprache mit unserer Landschaftsarchitektin wird mit Sicherheit irgendwann nachgepflanzt, möglichst mit heimischen Obstgehölzen, damit die Streuobstwiese ihren Charakter behält“, sagt Gabriele Schmidt, die sich auch um die Kosten



Gabriele Schmidt vom Kloster Drübeck hat knapp 20 umgeworfene Bäume auf der Streuobstwiese des Klosters gezählt.

Fotos (3): Jörg Niemann



Die Trockenheit der vergangenen Sommer hat den Wurzeln der Obstbäume extrem geschadet.

sorgt. „Junge Bäume und dann auch noch von traditionellen Obstsorten und vor allem in der nötigen Stückzahl werden nicht billig. Aber vielleicht finden sich da ein paar Spender, die uns beim Nachpflanzen finanziell unter die Arme greifen können“, hofft die Kloster-Mitarbeiterin.

So ganz unverhofft kamen die Schäden auf der Streuobstwiese allerdings nicht. Schon im vergangenen Jahr waren einige Obstbäume der Trockenheit des Sommers des Jahres 2018 zu Opfer gefallen und einfach vertrocknet. Die jetzt vom Sturm betroffenen Bäume weisen an den Wurzeln



Die Streuobstwiese ist vor allem zur alljährlichen Romantischen Nacht im Kloster Drübeck Treff von tausenden Besuchern.

auch Spuren der Trockenheit auf, denn sie wurden zuletzt nur noch durch sehr wenige Wurzeln im Erdreich gehalten. Bezieht man das Alter der Bäume von geschätzten 100 Jahren mit ein, dann erklären sich die Schäden.

Das Klosterteam steht nun vor der Frage, was mit den um-

gestürzten Bäumen geschehen soll. Auf jeden Fall sind demnächst Aufräumarbeiten notwendig. Es wäre aber auch zu überlegen, zumindest die umgestürzten Stämme als Erinnerung an das Ereignis und die Vergänglichkeit zu erhalten. Für Veranstaltungen wie der Romantischen Nacht würden

sie zudem prima Sitzgelegenheiten für die Besucher abgeben.

Wichtiger wird aber sein, dass die Streuobstwiese wieder aufgeforstet wird und die verbliebenen Hundertjährigen durch junges Grün neue Nachbarschaft auf der Wiese bekommen.